



Golteberg Büttel

Zeitung des SPD-Gemeindeverbandes Bellheim

Nr. 56

Mai 2012

Hauptstraße 140 wird endlich saniert:

Mit einem klaren Ziel für Bellheim, großer Hartnäckigkeit und enorm viel Überzeugungsarbeit gelang es der SPD-Fraktion im Bellheimer Gemeinderat eine bürgerfreundliche und zukunftsfähige Lösung für die Ecke Hauptstraße / Rülzheimer Straße zu entwickeln. Die SPD konnte die anderen Fraktionen und auch Bürgermeister Baumgärtner nach zähen Diskussionen von drei Dingen überzeugen:

- das älteste Bellheimer Gebäude in der Hauptstraße 140 kann unabhängig von anderen Gebäuden (Hauptstraße 138 und 136)

umfassend saniert werden.

- durch den Wiederaufbau des ehemaligen landwirtschaftlichen Anbaus und der Einrichtung einer Küche, Toiletten, Treppenhaus und Aufzug für ältere MitbürgerInnen werden die Nutzungsmöglichkeiten von Hauptstraße 140 enorm verbessert.

- auf die kostenintensive Sanierung von Hauptstraße 138 und 136 kann verzichtet werden. Stattdessen können diese beiden Gebäude nun an einen privaten

Investor verkauft werden.

In der sanierten Hauptstraße 140 könnten nach unserem Vorschlag das Rathaus der Ortsgemeinde,



Angebote der Volkshochschule, der Musikschule, der kommunale Seniorentreff, Vermietungsmöglichkeiten für Vereine und Bürger, etc. eingerichtet werden. Durch die Küche und die Toiletten im Anbau können in Zukunft auch wesentlich besser Veranstaltungen auf dem Koszmin - Platz durchgeführt werden.

Dies ist der zweite Schritt mit dem das Areal an der Ecke Hauptstraße / Rülzheimer Straße umfassend aufgewertet wird. Vor Jahren gelang es der SPD schon einmal den Gemeinderat und dem Privatbesitzer eines Geschäftsgebäudes an der Ecke zu überzeugen dort gemeinsam einen Neubau mit Geschäften und Wohnungen zu errichten, um so die Straßenkreuzung ansprechend herzurichten und den heutigen Koszmin - Platz zu ermöglichen.

(Rainer Strunk)

Bellheim trennt sich von seinem Vermögen

Die Ortsgemeinde Bellheim hat in den 60er und 70er Jahren aus Erlösen der Grundstücksverkäufe in den Neubaugebiete gemeindeeigene Wohnungen geschaffen: Gebäude im „Entensee“, im „Häßlich“, in der Hauptstraße, im Adenauerring, In den Dornen und in der Albert-Schweitzer-Straße. Diese Schritte waren damals aus der Sicht der SPD richtig, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, um Einfluss auf den Mitspiegel der Ortsgemeinde zu nehmen und um veräußerten Grund und Boden in den Neubaugebieten an anderer Stelle als Gemeindevermögen wieder zu sichern.

Einige der größeren Objekte sind heute in einem schlechten baulichen Zustand. Denn in diesen wurden nur Reparatur- und keine umfassenden Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Damit befasste sich der Rat seit 2007 in mehreren Sitzungen.

Am 09.02.2007 beauftragte er die Verwaltung, Daten als Grundlage für weitere Entscheidungen zusammenstellen zu lassen.

Am 15.02.2008, konnte über die Gebäude im Adenauerring beraten werden. Der Beschluss: Das Anwesen Adenauerring 5 bis 9 kann erfolgreich und wirtschaftlich mit den notwendigen Außenputzsanierungen inkl. Wärmedämmung saniert werden. Eine Amortisierung der Investitionskosten von rd. 250.000,- € ist innerhalb weniger Jahre zu erwarten.



Am Es tat sich nichts: Bürgermeister und Verwaltung warteten ab.

30.01.2009, nach 11 Monaten (!), standen wiederum weitere Beratungen an. Anstatt Pläne und Konkretisierungen vorzulegen, gründete man einen Arbeitskreis mit dem Auftrag, einen begründeten Vorschlag zur Lösung der Gesamtproblematik

zu erarbeiten.

Am 25.03.2010, nach weiteren 15 Monaten (!) wurde wieder beraten. Es ging dieses Mal wieder um den Adenauerring 5-9: um Bestandserhebung, Heizung, Sanitär und Elektroinstallation und um Kosten, die diese Erhebung durch einen Gutachter mit sich bringen. Danach sollte wieder dieses Mal ein Fachausschussdiskutieren.

Am 09.09.2010, ein halbes Jahr später (!), wurde der Rat informiert, dass es eine Kaufanfrage für die Gebäude im Adenauerring gibt. Dieses Angebot sei seriös und attraktiv. Das „Christliche Siedlungswerk Speyer“ stellte dem Rat sein Konzept und die Beweggründe für einen Kauf dar.

Am 10.02.2011 wurden dann die Gebäude Adenauerring 5-9 gegen die Stimmen der SPD verkauft.

Mittlerweile wird über den Verkauf der Albert – Schweitzer - Str. 2 a nachgedacht. Die Einfachwohnungen wären nach Darstellung des Gutachters und der Verwaltung nicht mehr zeitgemäß und natürlich auch reparatur- und sanierungsbedürftig. Dieses Gebäude

müsste deshalb abgerissen werden. Daran zweifelt die SPD heftig. Wenn dies so ist, dann müsste in Bellheim mehr als die Hälfte der Häuser abgerissen werden. In Erfüllung ihres sozialen Auftrages der Beschaffung von Wohnraum für Menschen, die Grundsicherung oder Arbeitslosengeld II beziehen, müss-

te Bürgermeister und Verwaltung darauf hinwirken, in diese Wohnungen zu investieren – auch deshalb, weil den möglichen Darlehen, die aufgenommen werden müssten, Einnahmen entgegenstehen.

Wir, die SPD und ihre Ratsmitglieder sind gegen die weitere Verschleuderung von Vermögen. Wir fragen uns:

- Wieso sehen andere im Erwerb und Ausbau eine lohnende, sichere und werterhaltende Investition? Sicherlich ist es nicht eine Hauptaufgabe der Gemeinde, mit Wohnungen zu spekulieren und Gewinne zu erzielen. Sie darf sich aber auch nicht der Möglichkeit berauben, ihre soziale Sicherungsaufgabe wahrzunehmen und für zukünftige Generationen Vermögen zu erhalten
- Ist es vielleicht doch rentabel Mietwohnungen zu besitzen?

in nicht unerheblicher Höhe verloren?

- Wird nicht jeder, der Geld heute anlegen will auf Immobilien verwiesen?

Wenn andere Käufer in Sanierungen investieren, warum nicht die Gemeinde selbst?

- Warum wird hier Gemeindevermögen privatisiert?

Sind Randsteine, Straßenbauten mit Folgekosten und keinerlei Einnahmen etwa wichtiger? Setzen unser Bürgermeister und seine Mehrheit im Rat die richtigen Prioritäten?

- Sollte man nicht eine professionelle Wohnungsverwaltung in Bellheim etablieren, um zukünftig eine begründete Einnahmen- und Ausgabenübersicht und damit eine sichere Entscheidungsgrundlage zur Verfügung zu haben?

Was spricht eigentlich gegen eine gemeindeeigene Wohnungsverwaltung?

Soll die Verschleuderung von Gemeindevermögen so weitergehen? Erinnern wir uns? Das Stadiongebäude wurde auf der Grundlage von nicht zutreffenden Daten bereits früher verkauft! Das von der CDU und anderen zu verantwortende Konzept bedarf einer schnellen Korrektur. Nicht zuletzt ist der Verfahrensverlauf ein Zeichen von Entschlusslosigkeit, Verzögerung und Unvermögen, Prioritäten zu setzen.

(Sigrid Weiler).

Impressum:

Gollebergbüttel, Zeitung des SPD- Gemeindeverbandes, Bellheim, Knittelsheim, Ottersheim b.Ld., Zeiskam und der SPD-Fraktion in Verbandsgemeinde- und Gemeinderat

Redaktion:

Dr. K. Biehler, Georg Biehler, Hans-Jörg Hauk, Rainer Strunk, Sigrid Weiler.

Zuschriften an die Redaktion: Weiler, Am Entensee 14, 76756 Bellheim Tel.: 07272/6537.

Gesamtherstellung:

Druckerei Weiss,
76872 Minfeld,
Tel.: 07275/913060

Neue Beitragsordnung für Straßen- ausbauten in Bellheim

Auf Antrag und Initiative der SPD Bellheim hat der Gemeinderat im Dezember 2012 eine neue Satzung zur Erhebung von Straßenausbaubeiträgen beschlossen. Darin wird geregelt, dass zukünftig in unserer Gemeinde nicht mehr einmalig bei der Erneuerung Beiträge erhoben werden, sondern jeder Grundstückseigentümer der Kommune zahlt einen sogenannten "Wiederkehrenden Beitrag", der von dem Umfang der geplanten Maßnahmen in einem Jahr in der gesamten Gemeinde abhängig ist.

Dieser Antrag wurde vor mehr als 6 Jahren gestellt! Da die Verwaltung in Bürgerversammlungen und detaillierten Ausführungen im

Amtsblatt bereits darüber berichtet hat, sei hier nur auf die grundsätzlichen Überlegungen hingewiesen, die zur Antragstellung der SPD geführt haben:

- Mit dem bisherigen Verfahren des Einmaligen Beitrages waren bestimmte Baumaßnahmen blockiert, weil die einmalige Erhebung von Tausenden Euros unmittelbare Anlieger finanziell überforderte oder zu Gerechtigkeitslücken führte. Beispiele: Ausbau der Mittelmühl-, Obermühl- oder Postgrabenstraße.
- Wiederkehrende Beiträge sind sozialer. Weil alle Bürger in gleicher Weise vom funktionierenden Straßensystem profitieren, sollten alle Eigentümer gleichermaßen nach der Größe des Grundstückes beteiligt werden. Bei den Wiederkehrenden Beiträgen gehören alle zur Solidargemeinschaft und müssen wie die Anwohner der Anliegerstraßen ihre Beiträge entrichten.
- Die Höhe des jährlich wiederkehrenden Beitrages ist geringer und die Kosten der jährlichen Erneuerungen werden auf mehrere Schultern verteilt. Dafür zahlt der Grundstücksbesitzer jedes Jahr.
- Der Eigenanteil der Kommune muss wie früher weiterhin gezahlt

werden. Die eingezogenen Beiträge müssen im geplanten Zeitraum zweckgebunden verwendet werden. Vergessen darf man dabei nicht, dass die Gemeinde immer an den Maßnahmen beteiligt ist. Insgesamt verbessert sich die finanzielle Gesamtsituation der Kommunen und



sie wird in die Lage versetzt, die erforderlichen Mittel für die Schaffung, Erweiterung und Erneuerung von Straßen, Wegen und Plätzen zu Verfügung zu stellen.

- Durch wiederkehrende Beiträge wird ein „Vorhalteentgelt“ geschaffen, das erstmals verursachungsgerecht auch Eigentümer von Baulückengrundstücken an den Kosten der für sie vorgehaltenen Einrichtungen beteiligt.
- Die Beiträge werden nach folgenden Kriterien bemessen? Die Grundstücksfläche (Grundstückslänge mit einer bestimmten Tiefe); das Maß der baulichen Nutzung (Geschossfläche und wie viel Vollgeschosse sind zulässig; Zuschlag für gewerbliche Nutzung. Die eingeführte Schutzregelung zur Vermeidung von Doppelbelastungen (einmaliger Beitrag und dann noch jährlicher Beitrag) ist jedoch geeignet, den jeweils erworbenen Vorteil auszugleichen.

Den Sozialdemokraten ist bewusst, dass die Neuregelung für die Verwaltung im Vorfeld erhebliche Mehrarbeit verursachte. Die zukünftigen Vorteile bei der Gestaltung des Ausbaus unserer Straßen in den nächsten Jahrzehnten lohnen jedoch diesen Aufwand.

(Kurt Biehler)

„Soziale Kontakte und Hilfen in Bellheim verbessern“



Aufgrund von Alter, Krankheit oder Behinderung werden Menschen weniger mobil, werden soziale Kontakte seltener oder fallen erledigungen außer Haus immer schwerer. Die SPD-Fraktion im Bellheimer Gemeinderat hat deshalb beantragt, dass in Bellheim genau untersucht wird, welche Hilfs- und Unterstützungsbedarfe es gibt, welche Angebote von Familien, Kirchen, Vereinen oder Nachbarschaftshilfen bereits geleistet werden und ob und wie diese verbessert werden könnten.

Wir haben beispielsweise folgende Verbesserungsmaßnahmen vorgeschlagen:

- 1) Wahl eines fachlich qualifizierten „Kommunalen Seniorenbeauftragten“.
- 2) Dieser soll versuchen möglichst viele interessierte Mit-

bürgerInnen zu finden, die bereit sind, sich für eine vereinbarte Stundenzahl pro Woche und Zeitdauer zu engagieren.

3) Gemeinsam mit allen interessierten MitbürgerInnen und allen beteiligten Akteuren im Dorf soll eine Analyse durchgeführt werden, welche

Bedarfe es bei den BellheimerInnen gibt, welche Hilfs- und Unterstützungsangebote es bereits im Rahmen von Nachbarschaftshilfen, Kirchen, Vereinen, etc. gibt und ob und wie diese weiterentwickelt werden könnten.

4) Einrichtung einer „Ehrenamtsbörse“, um Menschen, die bereit sind anderen Menschen ein „paar Stunden ihrer Zeit zu schenken“ mit Menschen zusammen zu bringen, die Hilfs- und Unterstützungsbedarfe anmelden.

5) Bereitstellung des Gemeindebusses mit Versicherungsschutz, um ehrenamtliche Besuchsdienste, Fahr- oder Begleitdienste zu Behörden, Ärzten, Apotheken, Krankenhaus, der „Tafel“ oder dem „Sozialkaufhaus“ in Germersheim, etc. durchführen zu können.

6) Bereitstellung von Räumlichkeiten im bald renovierten

Gebäude „Hauptstraße 140“ für Aktivitäten wie gemeinsames Mittagessen (alternativ zu „Essen auf Rädern“), „politisches Frühstück“ (gemeinsame Zeitungslesen mit anschließender Diskussion), Begegnungsmöglichkeit bei Kaffee/Kuchen, Gedächtnistraining, Sport, Gesellschaftsspiele-Nachmittag, Singen, etc.

7) Bereitstellung eines Etats von 20.000 Euro zur Finanzierung dieser Aktivitäten.

Alle Fraktionen lobten unsere Vorschläge sehr und betonten deren Wichtigkeit. Aber den Bus, die Räume oder das Geld wollten die anderen Fraktionen dafür dann nicht zur Verfügung stellen. Der neue Seniorenbeauftragte sollte mal versuchen dies alles „ehrenamtlich auf den Weg zu bringen“. Wir sind aber der Meinung, dass die Bedürfnisse unserer älteren, kranken und behinderten MitbürgerInnen mehr unterstützt werden müssen. So wie Gelder für Kinder und Jugendliche zur Verfügung gestellt werden muss auch etwas für diejenigen getan werden, die sich vielleicht nicht so laut in der Öffentlichkeit melden.

(Rainer Strunk)

Die Sozialdemokraten in Bellheim haben einen neuen Vorsitzenden



Hans-Jörg Hauk

Bei ihrer Jahresversammlung wählten die Bellheimer SPD-Mitglieder einen neuen Vorstand. Neuer Vorsitzender ist *Hans-Jörg Hauk*, ein gebürtiger Bellheimer und bereits Mandatsträger im Gemeinderat Bellheim. Bei seiner Ansprache steckte er den Rahmen ab für die

Arbeit in den nächsten Jahren: *„Die SPD wird unter meiner Leitung konstruktiv am Aufbau unserer Gemeinde mitarbeiten, trotz finanzieller Grenzen Initiativen zur Weiterentwicklung unseres Gemeinwesens entwickeln und weiterhin kritisch die Arbeit des Bürgermeisters begleiten.“* Da die Partei nicht mehr mit einem/einer Beigeordneten in der Verwaltung vertreten ist, werde er trotzdem dafür Sorge tragen, dass die notwendigen Informationen abgefragt werden und die Präsenz der SPD mindestens zweimal im Jahr beim Erscheinen der Parteizeitung „Gollebergbüttel“ offenbar wird.

Weitere Ergebnisse der Wahlen:
Stellvertreter: Sigrid Weiler und Georg Biehler,
Schriftführung: Rainer Strunk
Kassiererin: Beate Gaab
Revisoren: Fritz Bößer und Rudolf Weiler
Bildung / Presse / AG 60 plus: Kurt Biehler
Frauen und Jusos: Anja Schwartinski
AG Arbeitnehmerfragen: Ulli Edelmann
Weitere Beisitzer: Inge Carius, Hans Walter Martin, Markus Weißenburger, Anja Schwartinski, Jürgen Benz, Bülent Tanis